



Wie kann das ambulante Angebot sinnvoll gestärkt werden?



Wir werden auch künftig in hochwertige ambulante Angebote im gesamten Landkreis investieren. In Zwiesel entsteht ein neuer Anbau für die Endoskopie. Weitere ambulante Operationen sowie fachärztliche, diagnostische und therapeutische Leistungen sollen die wohnortnahe Versorgung stärken. Auch die jetzigen Klinikstandorte werden dabei wichtige Aufgaben übernehmen.

“Wie soll das finanziert werden?”



Wir wollen und müssen uns eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung leisten. In jedem Fall wird der Landkreis Regens etwa 70 bis 100 Millionen Euro in den nächsten 25 Jahren in die regionale Klinikstruktur investieren müssen. Weil die Bundespolitik Zentralisierungen finanziell stärker fördert als Investitionen in vorhandene Strukturen, fallen die Anteile unterschiedlich hoch aus. Gemeinsam arbeiten der Landkreis Regens, die Arberlandkliniken und das Bayerische Gesundheitsministerium daran, eine tragbare Finanzierung sicherzustellen.



Bürger reden mit!

In einem bayernweit einzigartigen Projekt hat der Landkreis Regens die Bevölkerung schon im November 2025 eingebunden, um ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen bei einem Bürgerdialog mitzugestalten.

Auch an Infoständen im September und bei Infoveranstaltungen im Oktober wird es die Gelegenheit geben, miteinander ins Gespräch zu kommen - jeweils in Viechtach, Zwiesel und Regens.

Diese Themen sprechen wir an:

- Wirtschaftlichkeit & Investitionen
- Ambulantes & stationäres Leistungsangebot
- Notfallversorgung im Landkreis
- Personalsituation der Kliniken
- Lokale wie bundesweite Vorgaben

Alle Infos zur Gesundheitsstrategie erhalten Sie auf:

2035.arberlandkliniken.de



Wie stellen wir die medizinische Versorgung langfristig sicher?



Die medizinische Versorgung im Landkreis Regen steht vor großen Veränderungen. Unser Ziel ist klar: Auch künftig sollen gute Notfallmedizin, spezialisierte Behandlungen und wohnortnahe ambulante Angebote für jeden verfügbar sein. Dafür müssen wir heute die richtigen Weichen stellen. Wir informieren über mögliche Wege, ihre Chancen und Auswirkungen.

“Warum können nicht alle Leistungen dauerhaft an zwei Standorten erbracht werden?”

- ➔ Bundesweite Qualitätsvorgaben und der Fachkräftemangel erhöhen die Anforderungen an unsere Kliniken. Werden knappe Fachkräfte und medizinische Strukturen auf zwei Standorte verteilt, kann dies einzelne Angebote an beiden Standorten gefährden.

Waren alle bisherigen Investitionen in die bestehende Infrastruktur umsonst?

- ➔ Nein. Die getätigten Investitionen waren notwendig und richtig. Sie sichern den Betrieb und eine hochwertige Versorgung. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, Zwiesel und Viechtach bei einem neuen Zentralstandort langfristig als wichtige Medizinstandorte zu erhalten. Insbesondere die Bausubstanz in Zwiesel würde bei einem dauerhaften Weiterbetrieb als Akutklinik einen Neubau erfordern. Die Modernisierungen in Viechtach halten die Klinik für die kommenden Jahre fit.

“Zwiesel sperrt sowieso zu.”

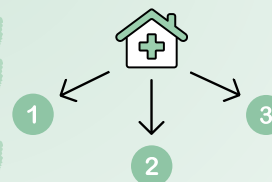


- ➔ Bis weit in die 2030er-Jahre brauchen wir die Arberlandkliniken in Zwiesel und Viechtach dringend beide mit voller Kapazität. Von der sofortigen Schließung eines Standortes kann keine Rede sein.

„Zwiesel hat schon die Schlaganfallversorgung verloren.“

- ➔ Hier zeigt die Krankenhausreform bereits Wirkung. Die Schlaganfallversorgung (TEMPiS) ist nach Viechtach umgezogen, weil Zwiesel die gesetzlich vorgeschriebene Zahl an Fachärzten nicht aufbringen kann. Ebenso sind Verlagerungen nach Zwiesel oder der Verlust von Angeboten möglich. Deshalb müssen wir jetzt aktiv gestalten.

Welche Optionen sind für die künftige Versorgung denkbar?



- ➔ Drei Zukunftsszenarien stehen zur Debatte: der Erhalt beider Standorte mit veränderten Leistungsangeboten, eine Schwerpunktbildung in Viechtach sowie der Neubau eines Klinikums in der Mitte des Landkreises.

Was wollen wir konkret verbessern?

- ➔ Durch die Bündelung medizinischer Leistungen können spezialisierte Teams verlässlicher bereitgestellt werden. Diagnostik und Behandlung erfolgen schneller und besser abgestimmt. Weniger Patientinnen und Patienten müssen in weiter entfernte Kliniken verlegt werden. Gleichzeitig sollen wohnortnahe ambulante Angebote unter anderem in Zwiesel und Viechtach weiterentwickelt werden. Unser Ziel: mehr medizinische Kompetenz im Landkreis und eine Versorgung, die langfristig verlässlich bleibt.

„Die Erreichbarkeit im Notfall verschlechtert sich.“

- ➔ Bei einem zentralen Klinikstandort in der Mitte des Landkreises soll die Notfallversorgung nicht nur gesichert, sondern möglichst auf die erweiterte Notfallversorgung ausgebaut werden. Ziel sind außerdem ein regionales Traumazentrum sowie leistungsfähige Strukturen für Herzinfarkt und Schlaganfall. Nach der aktuellen Fahrzeitanalyse hätten rund 99 Prozent der Landkreisbevölkerung eine Fahrzeit von höchstens 40 Minuten zum zentralen Standort. Bei der heutigen Schlaganfall- und Herzinfarktversorgung in Viechtach liegt der Anteil der Bevölkerung mit einer längeren Fahrzeit bei rund 21 Prozent.